

Arbeiterkampf



Kommunistisches Organ Bezirk Halle-Merseburg

Wirk des Antifascistischen Kampfbundes
Der Rote Stern

Abzugsposten: 12 W. Nr. 26 am 24. und 25. 1 W. im Erg. 1. Postamt: Reichsbank bei
Sachverständigen: 23 W. Nr. 26 am 24. und 25. 1 W. im Erg. 1. Postamt: Reichsbank bei
Sachverständigen: 23 W. Nr. 26 am 24. und 25. 1 W. im Erg. 1. Postamt: Reichsbank bei

Preis 10 Pfennig

Halle, Donnerstag, den 13. Oktober 1932

12. Jahrgang, Nr. 237

Die SPD-Dienstflurche des Herrenklubs!

Gewerkschaftsbonzen fallen den Streitenden im Torgauer Pappen-Betrieb in den Rücken

Die Streifbruchaktion mißglückt

(Eig. Ber.) Torgau, 13. Oktober.

Am Laufe des gestrigen Tages lehte in dem bisher in praktischer Geschlossenheit geführten Kampf im Torgauer Pappen-Betrieb Wilkerson & Bosh eine breite und sehr erfolgreiche Streifbruchaktion die Führung der Bürofraktion des Fabrikarbeiterverbandes ein. Apell vom Bekleiner Hauptvorstand und Eich von dem letzten die freigewerkschaftlichen Mitglieder der Streifleitung unter Druck und brachten einige dazu, mit ihnen ein Abkommen mit dem Direktor Schäfer zu verhandeln. Bei diesen Verhandlungen wurde hinter dem Rücken der Streifleitung ausgemacht, zunächst nur ungefähr 500 Mann der insgesamt 978 Mann starken Belegschaft einzustellen und nach etwa 48 Stunden arbeiten zu lassen. Im Laufe der nächsten Wochen sollten dann die übrigen, soweit sie sich gebrauchen ließen, ebenfalls wieder eingestellt werden, und dann soll der Lohnabbau auf den der Pappen-Betrieb durchgeföhrt werden. Es sollen also alle revolutionären Arbeiter gemäßigert und nachdem die Belegschaft führerlos in den Betrieb zurückgenommen war, nach abzug trotz dem durchgeföhrt werden.

Durchführung dieser schamlosen Verrätereien

Am gemeinsam vom Verband "Antifascistischer Arbeiter" und dem Unternehmern des Pappen-Betriebes alle verfügbaren Mittel eingesetzt. Sofort nach dem "Verhandlungen" mit der Tonstrategie erlassen wurden ein Aushang und in der "Torgauer Zeitung" ein Artikel, in dem die Firma erklärte, daß am Donnerstag morgen die Belegschaft aufnehmen, sei entlassen. Die Streifleitung gegen die Fabrikarbeiterverbandsbürofraktion die gegen die Streifleitung organisiert organisierten Belegschaftsmitglieder im Restaurant "Gute Quelle" zusammen, malten die Verhandlungsergebnisse in den richtigen Farben, machten die Mittel mites, und Eich ging sogar so weit, zu erzählen, die Bonzen sollen nach seinen Informationen bereit, in den Kampf zu gehen. Sie erzählten, daß in dieser Versammlung die Beschlüsse für Donnerstag früh beschlossen wurde. Manwend waren bei diesem Beisitz noch nicht einmal hundert Mann, ein Zehntel der Belegschaft. Eine Stunde später schon sagte im "Bürgergarten" eine von den Betriebsarbeitern u. Arbeiterinnen eine Belegschaftsversammlung. Hier herrschte eine große Empörung über den offenen Verrat der Verbandsbürofraktion. Die anwesenden freigewerkschaftlichen Parteimitglieder waren ganz offen von dieser Streifbruchaktion ab. Der Kollege Bogmann, der sich nach am Vormittag an den Verhandlungen gemeinsam mit den Bonzen beteiligte erklärte unter dem tosenden Beifall der Massen: "Ich lege die Unterwerfung und für den Kampf bis zum siegreichen Ende."

und Erwerbshilfe, Inorganisierte, Kapiprofession, und im Vordergrund liegend die Kollegen der RSD. Aber auch zahlreiche freigewerkschaftliche Arbeiter, die aus ihrer Empörung über den Verrat der Bonzen kein Hehl machten.

Bis kurz vor 7 Uhr wagte sich trotz des starken Polizeischutzes kein Streifbrucher in den Betrieb. Dann legte durch freigewerkschaftliche ein bestimmendes Schauspiel ein. Auf ein Kommando gingen die über die Massen verteilten freigewerkschaftlichen Funktionäre vor mit der Parole: Los, alles rein! Es hat keinen Zweck mehr! Trotz dem gelang es ihnen nur 40 bis 50 Mann mitzuführen, und nur der starke Polizeischutz verhinderte in diesem Moment Tätlichkeiten durch die maßlos empörten Massen.

Unter dem Eindruck dieser Streifbruchaktion sind dann noch ungefähr mehrere 40 Mann, insgesamt also noch nicht einmal ein Zehntel der Belegschaft, in den Betrieb gegangen. Der erste große Streifbruchversuch ist damit zu rückgeschlagen. Die zentrale Streifleitung bereitet alle Maßnahmen zur weiteren Verhärterung des Streites vor!

Verboten! Verboten!

(Eig. Drahtm.) Hamburg, 13. Oktober.

Der sozialdemokratische Polizeikommissar Schöndelber hat eine für gestern abend bei "Sagebiel" vorgesehene Versammlung der RSD "15 Jahre Rote Arme" verboten.

Solidarität mit Torgau!

Eine Gewerkschaftsversammlung der Nahrungs- und Getreidearbeiterverbände in Torgau beschloß, den Streitenden 21,80 Mark zu überreichen und hat das Geld bereits abgeliefert. Gleiche Beschlüsse mußten andere Gewerkschaftsverbände und Zahlstellen in Torgau sowie im ganzen Bezirk fassen.

Eine prächtige Solidaritätsleistung brauchen die Genossen von Bitterfeld zumege. Sie haben noch in der gestrigen Nacht einen Teil der gesammelten Lebensmittel (mehr konnten sie nicht auf einmal transportieren) nach Torgau abgeliefert: 21 Pfund Erbsen, 5 Pfund Bohnen, 3 Pfund Jucker, 17 Pfund Konerven, 4 Pfund Muffeln, 5 Pakete Kaffee, 2 Pakete Schokolade, 5 Stück gute Butter, 10 Pfund Reis, 2 1/2 Pfund Waldfalke, 4 Pfund Mehl, 20 Pfund Margarine, 35 Meise, 1 Paket Eiermehl, 12 Natwürste, 12 Weatwürste, 1 Stück Schwarzwurst, 1 Leberwurst, 2 1/2 Pfund Rot- und Leberwurst, 1 Stück Schinken, 2 Weatwürste, 40 Springs, 1 Kuchle Brat-heringe, 30 Jantzer Kartoffeln, 3 Jantzer Gemüse, 20 Pakete Tabak und außerdem am Betrag 45,50 Mark. Weitere 20 Mark werden auch heute von Bitterfeld überreicht.

Die Geschäftsleute von Bitterfeld haben Beschlüsse, daß sie begriffen haben, um was die Kämpfe der Arbeiter gehen. Ein Geschäftsleute hat auf ein Paket geschrieben: "Zigaretten und Zigaretten nur für die Streifposten!"

Bantrotteure schimpfen!

Halle, den 13. Oktober.

Die reformistische Theorie, daß man in Zeiten der Krise nicht kämpfen könne, ist durch die Belle der erfolgreichen Streiks und Demonstrationen in den letzten Wochen zertrümmert. Der RSD hat jahrelang die unermüdliche und jede Streiforganisation der RSD gegen die systematischen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen verächtlich gemacht. Ja, in seiner stolzen "Siegreiche RSD-Streik" hat er die revolutionäre Tätigkeit der RSD sogar als "verwerfliches Spiel mit Arbeiterexzessiven" bezeichnet.

Die reformistischen Strategen bemühen sich jetzt, diesen katastrophalen Zusammenbruch ihrer arbeitervindlichen Theorie nach den Massen zu verbergen, und sie beklennen sich dabei "linker" Massen

Die Sozialdemokratie im Urteil der Trustkönige

Vor einigen Tagen veröffentlichte der "Aljantamp" sensationelle Enthüllungen des Geheimforensens der Trustkönige, den "Deutschen Führerbrieven". Aus dieser Veröffentlichung geht die wirkliche Rolle der SPD für die Rettung des deutschen Kapitalismus eindeutig hervor. Die sozialdemokratische Partei hat bis heute zu unendlichen Verleumdungen geschwiegen. Die Arbeiterklasse muß diesen Verrat des Kapitalismus den Mund öffnen, sie kann einer Partei nicht mehr folgen, die von den Kapitalisten selbst folgendermaßen in den "Deutschen Führerbrieven" beurteilt wird:

mung ihrer revolutionären Energie ist mit dem bürgerlichen Staat..."
Zieht die Schlussfolgerungen daraus. Kämpft heute in Einheitsaktionen mit den Kommunisten und der RSD gegen den Kapitalismus. Wer den Sozialismus will, muß sich am 6. November entschließen!

"Vermöge ihres sozialen Charakters als originäre (unrückliche) Arbeiterpartei brachte die Sozialdemokratie in das System der damaligen Reformbewegung (von 1918/19) über ihre rein politische Streifkraft hinaus das viel wertvollere und dauerhaftere Gut der organisierten Arbeiterklasse ein und bereitete diese unter Paralyseierung (Eg-

Die SPD-Streifbrucher an der Arbeit

Unternehmer, die von Wittenberg zur Einschüchterung der Arbeiter mit Karabinern und einem kleinen Maschinengewehr bewaffnete Polizei herbeigeht hat, haben sich auf den Fabrikarbeiterverband. Dieser holte eine Delegation zusammen.
Die Delegation, die nun und obdient gearbeitet werden soll, wurde durch den Direktor Schäfer wurde sich für ein recht viele Verbandskollegen im Betriebsrat, für den Schutz der Arbeitssicherheit und die Polizei sei gehört. Im Anschluß an diese Delegation wurde vom Fabrikarbeiterverband ein Appell an die SPD zur Vermittlung von Streifbrüchern eingereicht. Dieser freigewerkschaftliche wurde noch ein paar Erwerbshilfe mitzubringen. Sie besaßen gewerkschaftsbüro Streifbruchvermittlungsstellen mit dem Stempel des Fabrikarbeiterverbandes. Am Donnerstag früh mußte die Entscheidung am 5 Uhr morgens haben in den Zugangstrahnen Hunderte von Streifposten, Betriebsarbeiter

3 WÄHLT LISTE KOMMUNISTEN

CHUHAN
am Platz
bewußten Arbeiter
kaufquelle, das ist
Verein zu Z
m. b.
Carl Steiner - W
Verkaufstelle (Neu) Halle
über vom Direktor
Verbraucher
H. G. G.
H. G. G.
H. G. G.
besucht das Kontin
Metropo
ich von der
ermö
ich sowie Malterprodukte bei
M. Schröder, Halle
u. Örmühle kauft bei
Kurt Gled, Dr. Sch
Herrn sowie Bekleidungs
W. Klahr, Halle
Fleisch- u. Wurstwaren
N. Dreiflacker, We
LAGER
Haben- und
straße 23
Lebensmit
her Ring - Ring-T
ung von Ten- und stamm
Theater, Inh. G
Raus auf dem
Hedrich
Lindenho
Richte
Schk
Hilbr
Zum Bal
Andersens
Reserviert
Karl Bas
guten Qualit
Ecke Markt - Ueb
Laden
Reserviert 4
Folkha
Reserviert 2
Börja
Lindenhau, Langstr. 39
Schuhwaren - Rep
Sie die richtige
& Garls, Harzstr
Trofin
Der. Delne Pill
belm Linsen
Kraupa
Meydori
Mühle
gutes schmackhafte

Agentur des Klassenfeindes ausgemerzt

Negreche Sozialismus aufbauende Bolschewistische Partei schlägt konterrevolutionäre Feinde der Sowjetmacht aus — Vorwärts zum zweiten Fünfjahrplan!

Moskau, 12. Oktober. Das Präbium der Zentralen Kommission der KPSSU, welche nach Einführung in des Plänen der Unterordnung über die Teilnehmer und Helfer der konterrevolutionären Gruppe Katin, Iwanow, Galina, den Schulz, 24 Mitglieder und Helfer dieser konterrevolutionären Gruppe, darunter auch Sinowjew und Kowalew, aus den Reihen der Bolschewistischen Partei ausgeschieden. Die Ausgeschlossenen sind Feinde des Kommunismus der Sowjetmacht und versuchen eine bürgerlich-faschistische Organisation zur Wiederherstellung des Kapitalismus, insbesondere des Kapitalismus in der Sowjetunion zu schaffen.

Ausgeschlossenen sind fast durchweg Leute, die bereits vor gegen die leninistische Linie der Bolschewistischen Partei ausgeschieden und bereits einmal aus der KPSSU, ausgeschlossen. Die konterrevolutionäre Gruppe, die unter den wertvollsten Arbeiter-Einflüssen steht, ist und bleibt ein offener Feind der Sowjetmacht, den die Arbeiter der Sowjetunion in einer Zeit, in der in der kapitalistischen Welt ein Programm der Wiederherstellung des Kapitalismus und des Kapitalismus, verlangt die Aufhebung der Sowjetmacht und der Kollektivwirtschaften und die Auslieferung der von den Arbeitern in der Sowjetunion als Konzeptionsbetriebe an die Kapitalisten.

Für die Werktätigen — gegen die Kapitalisten erbaut

3A. der KPSSU, grüßt die heldenhafte Erbauer des Dnjeprotröit — Die Sowjetunion hat die dickflächigste Stromerzeugung der ganzen Welt

Moskau, 12. Oktober. Anlässlich der Inbetriebnahme des Dnjeprotröit richteten das 3A. der KPSSU, der 3A. der Volkskommisjare folgende Grüße an die heldenhafte Erbauer des sozialistischen Dnjeprotröit:

Das 3A. der KPSSU, und der 3A. der Volkskommisjare der Sowjetunion begrüßen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und die gesamte Leitung des Dnjeprotröit aufs wärmste. Wir begrüßen euch, Arbeiter, zur Vollendung des Baues und zur Vorbereitung der Inbetriebnahme des Dnjeprotröit. Das Dnjeprotröit, der feinsten in der ganzen Welt nicht hat, ist ein Werk der Sowjetmacht, eine Aufgabe der Sowjetunion in einer verhältnismäßig kurzen Zeit zu vollenden, in der in der kapitalistischen Welt eine Arbeit von dieser Art und dieser Größe nicht hätte, weil die Sowjetmacht die Kraft der Arbeiter und Bauern vor sich hat. Es lebe die Arbeiterkraft! Es lebe die Sowjetmacht! Es lebe die Leninische Partei!

Das 3A. der KPSSU, und der 3A. der Volkskommisjare der Sowjetunion begrüßen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und die gesamte Leitung des Dnjeprotröit aufs wärmste. Wir begrüßen euch, Arbeiter, zur Vollendung des Baues und zur Vorbereitung der Inbetriebnahme des Dnjeprotröit. Das Dnjeprotröit, der feinsten in der ganzen Welt nicht hat, ist ein Werk der Sowjetmacht, eine Aufgabe der Sowjetunion in einer verhältnismäßig kurzen Zeit zu vollenden, in der in der kapitalistischen Welt eine Arbeit von dieser Art und dieser Größe nicht hätte, weil die Sowjetmacht die Kraft der Arbeiter und Bauern vor sich hat. Es lebe die Arbeiterkraft! Es lebe die Sowjetmacht! Es lebe die Leninische Partei!

nischen aller Spielarten, gegen die konterrevolutionären Trostflügel und Rechtsopportunisten demontieren konnte, hat durch den Ausschluß der konterrevolutionären Gruppe Katin, Iwanow und ihrer Helfershelfer, den Feinden des sozialistischen Aufbaus einen vernichtenden Schlag verleiht.

Mit begeisterten Unterstützung der Millionen-massen Werttätiger der Sowjetunion in Stadt und Land schreitet die bürgerliche Leninische Partei bei entschiedener Abwehr des Wiederstandes der zugunstehenden kapitalistischen Elemente zur Durchführung des zweiten Fünfjahrplans des sozialistischen Aufbaus. Millionen und aber Millionen Unterdrückter aus allen kapitalistischen Ländern grüßen das Sowjetproletariat und seine Bolschewistische Partei bei ihrem heroischen Kampf für den Sieg des Sozialismus, denn die Sache des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion ist die Sache der Proletarier und Werttätigen der ganzen Welt.

Das deutsche Proletariat läßt über die überlichen Bemerkungen der bürgerlichen deutschen Presse, — in den ersten Reihen natürlich der „Vorwärts“ — im Zusammenhang mit der Verhöhnung der konterrevolutionären Gruppe von „Gefahren für Stalin“ und „Mentel der Bauern“ oder ähnlichen unheimlichen Zeug zu schwätzen. Wer in Gefahr ist in der Sowjetunion, das sind lediglich die Urheber der kapitalistischen Ausbeutung, die vom Sieg des Sozialismus in Industrie und Landwirtschaft bedroht sind. Die Millionenmassen des Industrieproletariats und der wertvollsten Kollektivbauern folgen begeistert ihrer Führerin, der KPSSU, die das Land zum Sozialismus und einer immer fortschreitenden Hebung des Wohlstandes der Werttätigen führt.

Belagerungszustand in Belfast

Neue schwere Arbeitslosenunruhen in England — Polizei tötet und verletzt Arbeitslose

Boston, 12. Oktober. In Belfast fand eine riesige Arbeitslosenkundgebung von 10 000 Arbeitslosen statt, die nach dem Arbeitsamt ziehen wollten, um die Erhöhung der Unterhaltungsätze zu fordern. Die Woiwoden und Maschinenführer gegen die Arbeitslosen ein. Ohne jeden Anlaß gingen die Woiwoden gegen die friedlichen Demonstranten mit Gummiknüppeln vor, voraus sich die

Steppe ein Wunderwerk modernster Technik, wie es in seinem kapitalistischen Lande besteht. Es macht einen überwälzenden Eindruck und stellt das feste Fundament der Industrialisierung der Sowjetunion dar. Vor fünf Jahren ein paar Fischerdörfer auf den Ufern des unbefahrten Dnjeprowand, ragt heute der 700 Meter lange und 62 Meter hohe Dammbau, eine Riesenschleuse, das Kraftwerk mit neun der größten Turbogeneratoren der Welt (810 000 Pferdekräfte oder 660 000 Kilowatt) empor.

Nach dem letzten Wort moderner Bautechnik erbaute Wohnungsbau mit einer Bevölkerung von 130 000 umgeben die sozialistische Stellung. Das gewaltige Industriezentrum — Stahlwerke, Aluminiumwerke usw. — auf dem linken Ufer, einer der Hauptbrücken der Elektromerger des Lenin-Kraftwerkes, das heute schon das Dnjeprowand-Industriezentrum mit Elektrizität speist, geht hinter baldigen Wohnungsbau entgegen. Nach dem schon vollendeten Lenin-Kraftwerk schließen sich die Hochdämmen am Dnjeprowand die Reihe anderer Giganten der sozialistischen Industrie, von den Werttätigen für die Werttätigen, ohne und gegen die Kapitalisten erbaut.

Die Aufstandsbewegung in Jugoslawien

Wien, 12. Oktober. Wie aus Ugram gemeldet wird, gewinnt die Aufstandsbewegung in der Lika an Ausdehnung und hat nun auch auf Norddalmatien übergriffen. Die kroatischen Freischärler (Ustasi) greifen allort die Organe der Staatsgewalt an. In Norddalmatien wurden an der Küste zwischen Benfocac und Sebenico in den letzten Tagen vier Gendarmeposten in die Luft gesprengt. Bei den Kämpfen in der Lika wurden fünf kroatische Gendarmen gefangen genommen, die nun von den kroatischen Freischärlern überall bei ihren Streifzügen als Geiseln mitgeschleppt werden.

Der Ernst der Bewegung geht aus den Kräften hervor, die von der jugoslawischen Regierung eingeleitet werden, um sie niederzuwerfen. Es wurden ins Aufstandsbereich drei Bataillone und eine Gebirgsbatterie aus Bosnien und zwei Kavallerie-Motorschützenabteilungen aus Ugram entsandt. Außerdem wurde der Stand der Gendarmarie in der Lika auf 1400 reguläre Gendarmen und 40 Komitatstärker erhöht. Die Küste von Sujak bis Split wird von Kriegerbooten stark übermacht, um den Schmuggel von Kriegsmaterial für die Freischärler zu verhindern.

Großer Schiffsahrtstreit in Marseille

Paris, 11. Oktober. Die Mannschaft des großen französischen Pallaierdampfers „Anglo“ ist im Hafen von Marseille in Streik getreten. Der Streik hat sich weiter um sich gefreien und die Besatzung hat einen anderen Dampfer der „Messageries Maritimes“, dessen Ausfahrt für Mittwochnach vorgesehen ist, die Luft gesprengt. Bei den Kämpfen in der Lika wurden fünf kroatische Gendarmen gefangen genommen, die nun von den kroatischen Freischärlern überall bei ihren Streifzügen als Geiseln mitgeschleppt werden.

Shanghai, 12. Oktober. Der Streik der Seiden Spinner in Shanghai hat sich trotz des Terrors der Kuomintangbehörden weiter ausgedehnt. Bisher sind zehn Seiden Spinnerinnen hingerichtet worden, es wird jedoch erwartet, daß weitere 25 Spinnerinnen ihren Betrieb einstellen müssen, da auch dort die Arbeiter Lohnforderungen stellen.

ILLEGAL

Im alter Bolschewick erzählt aus seinem Leben

„Tausende Augen blühten vor Empörung und Wut, als er sprach. Wir hatten die Fabrik schon längst hinter uns und gingen über eine Straße auf die langgestreckte Pappeln, Poppen, Kirschen und andere Bäume zu. Wir überholten einen Wagen, der ganz altertümlicher Weise gebaut war, und vor dem wir anhielten. Wir kamen aus Mer, zum Hofen, der sich in der nächsten Nähe der Fabrik befand. Dort wurden Schiffe verladen und geladelt. Ostträger, Orientalen, trugen so schwere Lasten auf ihrem Rücken, daß man den Eindruck hatte, sie brächen zusammen. Wir gingen durch eine Straße, die hauptsächlich aus Prostituierten besetzt war. Sie handten und lösen vor den offenen Türen ihrer Zimmer, die direkt auf die Straße gingen und in denen die Betten und braunen zu sehen waren. Sie sprachen die Vorbereitenden, hauptsächlich Matrosen an, tiefen sie zu sich. Auch uns packten sie an den Händen und verprügelten, uns in ihre Zimmerchen zu ziehen.“

„Gehen wir weg von hier,“ schlug Tuschija vor, „sonst werden wir nie los.“

Wir wir schwelgend über das Ufer der dortmischen Bucht gingen, hoben und lenkten sich die großen Schiffshauten der Bagger, die die Meeresspinnen des Hafens lauerten. Die Ketten, auf denen sie sich bewegten, knarnten und heulten so laut und traurig, als verstorbenen Helden in diesem verpesteten Feulen alle heimischen Tränen, alles ungeliebte und heimliche Weinen, das uns hier in dieser wunderbar blühenden Natur überall begegnete.

Wir gingen durch den stürkischen Markt, an stürkischen Wochen wird, an Dampfbädern, an Kaffeehäusern, wo die Türken brockte ein Leben, das ich später, nach 20 Jahren, nicht mehr wiederfinden. Ohrenbetäubender Dampf schlug uns entgegen und die stürkischen Kleinfahrer der stürkischen Maschinen, die sich in den verschiedenen stürkischen Sprachen verständigten. Wir begegneten Soldaten mit ihren Bajonetten auf den Köpfen, in kurzen Ärmeln, mit Gürteln, in denen Waffen steckten, in breiten stürkischen Hosen. Sie gingen in Begleitung ihrer Frauen, die in Säcke eingewickelt waren, die sie von Kopf bis zu den Füssen einhüllten. Schlanke Größer und Bergbewohner in langen Mänteln, mit riesengroßen Dolchen, zottigen Mägen aus braunem Schaffell kamen uns in einem fort entgegen.

„Wie gefallen Ihnen die Metallarbeiter, mit denen Sie zusammenarbeiten?“ fragte mich Tuschija.

„Sie sind ziemlich geübt. Die meisten von ihnen sind Kroaten. Sie besitzen sogar einen gewissen Grad von Selbstbewusstsein. Sie haben in sich nichts von jenem Geizhizigen und Konventionellen, das man so oft bei den anderen Klassen und Schichten der Gesellschaft beobachtet. Sie sind aufrichtig in allem, was andere heuchellich verheimlichen oder verhehlen tun. Leider sind sie von der großen Dürre der Bekleidung der Arbeiterklasse noch fast ganz unberührt. Ihre freie Zeit verbringen sie in Gesprächen über Frauen. Meistens reden sie sehr schön und jammern über sie. Sicher sind das nur Worte, in Wirklichkeit empfinden sie bestimmt ein heftiges Verlangen nach einer wirklichen Liebe zu einer Frau. Das kann doch gar nicht anders sein. Sie verbringen sehr viel Zeit mit Tanz und mit Lesen französischer Romane.“

Zu den Feiertagen gleichen sich die meisten ausgeprochen elegant an.

„Lassen Sie sich von der Propaganda beeinflussen?“

„Ja, Sie hören mit gerne zu und machen sich immer darauf aufmerksam, wenn der Gendarmereunteroffizier in die Nähe kommt. Lassen Sie auf, lassen Sie dann, Ihr Freund ist wiedergekommen, dort steht er, verdeckt sich hinter der Mähdreie, um zu hören, ob Sie seine Propaganda unter uns machen.“

„Ja, ja,“ bestätigte Tuschija, „dieser Gendarm kommt ein, zweimal in der Woche und hofft immer wieder, Sie zu ertappen. Er will mit eigenen Augen sich davon überzeugen, wie Sie sich in der Fabrik ausführen, das heißt mit anderen Worten: Sie stehen unter Polizeiaufsicht!“

Wir erreichten die Meeresspromenade. Wir gingen durch eine Palmengasse. Ich überließ mein Gesicht dem frischen Seewind und atmete mit voller Brust die gesunde Seeluft ein. Inzwischen hatten sich die Wellen mit einem nicht aufgehenden Rauschen und Spritzen auf das Ufer zu, als wollten sie es verhängeln. Was brummend rollten sie zur und stürzten sich dann wieder schäumend, dröhnend und brüllend auf das Ufer. Auf dem Uferland lagen große Bögel, die schrien laut, als wollten sie uns dorthin rufen, wo am Horizont die Sonne wie eine riesengroße Angel unterging.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kampf

Verrat an den Lauchhammer-Proleten

DMV-Kollege sagt: Für Hindenburg Millionen Flugblätter durch den Verband, für Streikmobilisierung keinen Handzettel!

Das „Rettenprogramm“ der Papen-Regierung wirkt den Lauchhammer-Betrieben furchtbar aus. 20 Prozent von den Hindenburgern! Es blieb den reformistischen Unterleuten vorbehalten, die Erregung der Belegschaft abzuwehren. Die Herren hatten nur vorübergehenden Erfolg. Die Stimmung ist äußerst erbittert. Jetzt sehen die Kollegen, dass der Generalratsbürokratie und einigen reformistischen Beiräten auf neue Verträge und Verluste zu rechnen ist. Die Kollegen sind deshalb der Reformistischen Beiräte in der ersten von den roten Betriebsräten erteilten Belegschaftsversammlung erklärte, dass der reformistische Beiräte Rat bereits die Streikgenehmigung in

Hand mehr als 50 Prozent für Streik waren. Und einige reformistische Betriebsräte sagten: „Seht, die Belegschaft will nicht kämpfen! Wenn Zweidrittel-Mehrheit gegen den Verhandlungsgewinn wäre, dann hätten wir zwar auch nicht gleich gestreift, sondern erst einmal den Tarifvertrag getündigt. Das hätte dann erst mal eine Weile gedauert und dann hätten wir gestreift.“ Die Gewerkschaftsbürokratie will mit dem Abstimmungsresultat die Belegschaft weiter entmutigen. Doch sie wird wenig Glück haben. Jetzt begreifen die Kollegen, daß die Urabstimmung, wie sie von den Reformisten durchgeführt wurde, nur ein elendes

Neberumpelungs-nöner war. Selbst ein langjährig im DMV organisierter Kollege erklärte jetzt auf einer Betriebsratsversammlung: „Für die Hindenburg-Wahl hat der Verband Flugblätter und Plakette herausgegeben, in Millionenaufgaben, damit Hindenburg dann den Papen einleite, der uns jetzt den Lohnabbau diktirt. Für die Organisation des Streiks hat der Verband noch nicht einmal einen lumpigen Handzettel herausgegeben!“

Die Reformisten haben die Arbeiter verrotten, das muß jetzt für jeden Lauchhammer-Kollegen der Anlaß sein, nun erst recht zum Kampf zu rufen. In den Abteilungen der Lauchhammer-Werke werden Klischees gegen die Stiffofs- und Zeitarbeiter durchgeführt. Der Kampf muß aufgenommen werden. Die Bürokraten dürfen ein zweites Mal kein Glück haben. Notwendig ist, daß in jeder Abteilung Kampflisten gewählt werden. Lauchhammer-Proleten, steht geschlossen und nehmt euch ein Beispiel an den Totgeborenen Streikenden. Kämpft gegen Lohnabbau und alle Verschlechterungen der Arbeitsverhältnisse!

Mobilmachung im Zeitz-Weissenfelder Revier

Die Kumpels von Grube „Winterfeld“ rufen zur Schachtdelegierten-Konferenz

u.a. Eine gutbesuchte Belegschaftsversammlung der Grube Winterfeld (Zeitz-Weissenfelder Revier) beschloß gegen eine Stimme, den Vertreter der KPD, den Genossen Dittlo, in der Versammlung zu hören. Die Ausführungen des Genossen Dittlo wurden einstimmig genehmigt und mit Beifall aufgenommen. Es kam nachfolgende Entschlußung mit großer Mehrheit zur Annahme:

Die Belegschaft der Grube Winterfeld steht in den Angriffen der Unternehmer auf die Belegschaften der Grube W. 1, W. 2, W. 3, W. 4, W. 5, W. 6 und W. 7 in einem erneuten unerbittlichen Angriff auf die Löhne und Arbeitsbedingungen. Die Unzufriedenheit der Arbeiter, die organisiert sind in den freien, freischichtigen Gewerkschaften, daß die Gewerkschaftsführer zum Kampf gegen Lohnabbau aufrufen werden, sind genau so falsch wie damals bei dem 15prozentigen Lohnabbau durch die Brüningische Rotverordnung im Januar 1932.

Die Gewerkschaft, daher unterstützen die Arbeiter auf die Arbeitsgerichte und parlamentarische Wege. Es liegen bereits Fälle vor, wie auf Grube W. 5, wo die Gewerkschaftsführer Führer vom Fabrikarbeitersverband die Verteilung der Arbeitszeit von 48 auf

48 Stunden von W. 5 auf W. 1 und damit den Lohnabbau und die Papen-Rotverordnung sanktioniert.

Die Belegschaft der Grube „Winterfeld“ ruft alle Belegschaften des Zeitz-Weissenfelder Reviers auf, am Sonntag, dem 18. Oktober, Delegierte zur Bergarbeiter-Delegiertenkonferenz, vorm. 9.30 Uhr nach Deuben zu entsenden.

Wir appellieren weiter an alle Betriebsräte und Gewerkschaftsunterstützer, ganz gleich, welcher Partei- und Gewerkschaftsunterstützer, an dieser Konferenz teilzunehmen. Gemeinsames Handeln aller Arbeiter und Herbeiführung der einheitlichen Kampffront wird alle Lohnabbaupläne der Unternehmer unsichtbar machen.

Achtung! Schachtdelegierten-Konferenz!

in Geiselta!
am Sonntag, dem 16. Oktober, 9.30 Uhr, in Neumarkt im Lokal Schumann!

in Zeitz-Weissenfeld!
am Sonntag, dem 16. Oktober, 9.30 Uhr, in Deuben im Gashof!

Unzweifelbare Forderungen sind:
Gegen jeden Pfennig Lohnabbau!
Weg mit dem Mehrarbeitabkommen!
Verteilung der Arbeitszeit mit vollem Lohnausgleich und
Einführung der Erwerbslosigkeit!
Herunter mit den Kohlenpreisen!

Die Belegschaftsversammlung wählte darauf mehrere Delegierte zur am Sonntag stattfindenden Schachtdelegiertenkonferenz des Zeitz-Weissenfelder Reviers. Die Stimmung in den Gruben ist bei den entscheidenden Teilen der Belegschaft für die Schaffung einer einheitlichen Kampffront gegen die fortgesetzten Lohnabbauangriffe der Braunobertendone. Auch freigeschichtliche Kollegen und sozialdemokratische Arbeiter diskutieren in den Betrieben ganz offen die Notwendigkeit des einheitlichen Zusammenflusses und die Notwendigkeit der Kampfmobilisierung.

Der Beschluß der Belegschaft der Grube „Winterfeld“ muß sich nunmehr auswirken in den übrigen Schachtbetrieben. In allen Betrieben muß die Wahl von Delegierten zur Schachtdelegiertenkonferenz erfolgen.

Bauarbeiter, ohne Kampf kein Sieg!

u.a. Die Hallischen Baufirmen Ebert, Reichert und Bötzig haben den ersten Vorstoß zur Lohnsenkung im Hallischen Baugewerbe gemacht. Sie gaben durch Ausbaur bekannt, daß der Lohn von der 31. bis 40. Arbeitsstunde um 50 Prozent gesenkt werde. Die übrigen Bauunternehmer warten erst ab, wie sich die Geschichte bei den drei genannten Firmen auswirkt.

Vertreter des Einheitsverbandes für das Baugewerbe sprachen auf den Baustellen zu den Kollegen. Bei der Firma Ebert holte der Polizei Keibel die Polizei und ließ die Kollegen von der Baustelle scheuchen.

Von Seiten der KPD-Bürokratie wurde nicht das geringste unternommen. Jetzt ist der Lohnabbau bei den genannten Firmen durchgedrungen. Was steht und schimpft. Das nützt nichts. Bauarbeiterkollegen, steht hin nach Weissenfels und nach Pöthenitz, dort haben die Bauarbeiter durch Streikschlüsse den Lohnabbau verhindert.

Während die KPD-Vertreter von Abteilung zu Abteilung und im Speiseraum offen zum Streik aufrufen, sind reformistische Betriebsräte und Vertrauensleute vor der Einstellung. Da sie brachten auch nicht einmal den Mut, im Spielplan in den gestörten Abstimmungsausschüssen zu laffen. Erst mittags meldete sich noch ein Reformist im Speiseraum „freiwillig“ in diesen Ausschuss hinein.

Die KPD wurde nur von KPD- und unorganisierten Arbeitern. Es wurde nur von KPD- und unorganisierten Arbeitern. Es wurde nur von KPD- und unorganisierten Arbeitern.

Sammelt die Kampffonds-Serien-Marken der KPD



- Serie 1: Kuss von Führer
- Serie 2: Historische Stellen
- Serie 3: Werke d. 5 Jahr Plans
- Serie 4: Rote Armee

Kampfmobilisierung auf „Gummi-Elbe“

Hundsmiserable Betriebszustände erfordern schnelligste Abhilfe

Nicht weit von dem großen Stadthafenort liegt in der Gegend „Gummi-Elbe“, mit einer Belegschaft von 2000 Mann. Die Belegschaft besteht zu ungefähr 80 Prozent aus jungen Männern im Alter von 15 bis 17 Jahren. Die meisten hier lernend in Handl schulen und verdienen dann mit den geringsten Löhnen von fünf bis sieben, allerdings nur neun Mark!

Man muß dann monate nach Fabrik gelassen, 3. R. bis 4. R. Die solche Lohnarbeit kostet 3.90 Mark. Aber wenn die Arbeiter hier bleiben, dann kriegen sie gar nichts, das man in einem kleinen Lohnraum behandelt.

Die Arbeiterprofile aus den Wädeln herausgeschleift, werden die Arbeiter der Zeitzer des Bauhauses Gummi-Elbe, in seinen ausgebeuteten Reihen „zu verlernen“ verlernt. Der Betrieb ist noch nicht einmal ein Sanitätsraum, wenn ein Sanitätsauto vorhanden. Kranke und Sterbende im Wädelraum behandelt.

Schon seit langer Zeit als ein Ort der Not, da es dort keine Sanitätsstation gibt. Die Arbeiter sind hier zu lange dort blie!

Und der, für die große Belegschaft viel zu kleine Wädelraum ist nach langer Zeit immer wieder zu verlernen, daß vielen der Appetit zum Wädeln verregnet und viele Jahren dreißig nach Hause!

Gegenwärtig herrscht in dem Betrieb große Erregung. Die Arbeitszeit ist auf 40 Stunden herabgesetzt, was eine weitere Herabsetzung der Stundenlöhne bedeutet, aber erst das Vorspiel für spätere Lohnsenkungen sein soll.

Weiter ist jetzt durch die Betriebsleitung, dem „Roten Gummi-Elbe“, ausgedehnt worden, daß einige Vorarbeiterinnen in der Abteilung Gummielbe mit Meißern unter einer Decke stecken und gute Waren als Partieware (Ausstoß) erklären. Dadurch werden sie nicht nur zu einem großen Teil ihres Tariflohnes geldlich Partieware einträgliche Privatschäfte auf eigene Rechnung machen!

Hier muß durchgegriffen werden! Ohne Kampf kein Sieg! Alle Arbeiterinnen und Arbeiter müssen sich auf „Gummi-Elbe“ zusammenschließen und den Kampf aufnehmen! Zünftig. Im Kampf gegen die Arbeitsstreiber

Liste der proletarischen Einheitsfront gegen Untermeroffensive und Papen-Notverordnung ist die Liste

Kampfgewillten Arbeiter in Betrieben und Gewerkschaften legen ihr Kampfgeldnis ab und entscheiden sich für die KPD!



Wahlfolge steigern den Kampfwillen weitet

Analbau wurde bereits einiges durchgesetzt
In den Straßen von Weiskopf liegen gegenwärtig hohe
Mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenführer wird
Ort kanalisiert. Man beschließt dabei vor allem solche
die hohe Unterfertigung bezogen.
Boden von Weiskopf bezieht aus losem Sand. Anfolge-
die Arbeit in den schmalen Gräben sehr gefährlich, um
als zunächst die Firmen nicht für genügende Abstützung
bis ein Arbeiter von mehreren Sandmalen ver-
wurde und erstickte. Ein Protokollort sorgte nun für sorg-
fertigkeit!

Belaghaft bezieht zu einem sehr hohen Prozentsatz aus
anderen Arbeitern, die seit zusammenziehen. So gelang
von vornherein, Bezahlung zu Tariflohn durchzusetzen
bis die Stunde, sondern schon nach kurzer Zeit für alle
die erit nach einer Beschäftigung von über einem Jahr
zu zu zahlen ist!
um einen Zweipart in die Belegschaft hineinzutreiben.
die Unternehmer einzelnen Kollegen einen Stundenlohn
Stemmen. Damit haben sie aber nur erreicht, daß jetzt
immer immer härter wird, für alle gleichmütigen Lohn-
ungen! Aber nicht etwa durch Herabsetzung auf gleich-
sondern durch Erhöhung auf gleichmäßig 65 Pfennig.
bevorzugten Kollegen niemand niemand ihre 65 Pfennig.
nicht geküßte Arbeiter kann man mit solchen Methoden
einander haben. Am Gegenteil, man gibt ihnen nur
Abtatspunkt, für die Verbesserung ihrer Lebenslage zu
darüber gibt es auf dieser Baustelle nur eine Meinung:
von unangeführ 25 Mark in der Woche ist für diese
Hilfswörter werden aufgestellt und aus neue der
aufgenommen.

Der Unternehmer muß nachgeben

Heilsfront im Kampf, der Weg zum Sieg
Der Zeigener Bauunternehmer Bernhardt beliebig
arbeiter in der Fabrikstraße zur Kanalisation. Es wird
280 Meter tief ausgehacht. Der Unternehmer ver-
14 Quadratmeter in anderthalb Tag ausgemorren

haben ist gewöhnlicher Behm. Ohne Abweisung wird geful-
bis die drei Tage brauchen die Kollegen bei angeregter
um dieses Quantum zu schaffen. Der Unternehmer zahlt
14 Stundenlohn für diese Mitteltage. 52 Pfennig Stunden-
oder niedrigste Tariflohn!
solligen verhandeln sofort mit dem Unternehmer über den
igen Behm. Es sprach ein Kollege der AGD und ein Kollege
gemeinsam. Am Abend wurden vier Kollegen entlassen.
zur Arbeit „ungeeignet“ seien, obwohl sie schon acht Tage
häftig waren.

die zögernde Haltung der Kollegen hat der Unternehmer
st. mehr bei seinem niedrigen Stundenlohn zu bleiben.
die die Kollegen auf der Stelle die Klammotten hingemoren.
die der Unternehmer gibt den Tariflohn bewilligen müßten
ist es sofort nachzuholen, was verümt wurde. haben die
bezug auf Weiskopf, Pfeisterik und anderen Orten Kampf-
ziel gilt es zu erkennen, warum sollen es nicht die Zeigener Kollegen?
Erwidern dieses Streikfalls müßten alle Kollegen zur Ver-
sammlung und ihre Forderungen aufstellen, eine
Anfangskommission wählen und, was das Wichtigste ist,
und Schippe rufen lassen. Für alle muß die Lösung gegen-
beweise werden nicht eher wieder angeht, als bis der
Unternehmer nachgegeben hat!
beistehenden! Nehmt euch ein Beispiel an den Kollegen
Stammes!

Nazis flüchten vor der Abrechnung

N.A. Obermüch. Am 7. Oktober hielt die SPD-Orts-
gruppe in der Majohsburg Obermüch eine öffentliche Ver-
sammlung ab. Hans Boltmann referierte, wobei alle Anwe-
den, auch die 23 Mann starke SA mit ihrem Oberhäuptling
Beder, aufmerksam den Ausführungen folgte. Allen Parteien
war freie Diskussion zugelassen. Es meldete sich dann auch der
Nationalsozialist Beder, der ergr nach hier überdort war. Seine
praktische Rede ging sehr schnell im Gelächter der Versammlung
unter. Schon nach 10 Minuten hatte er sich so selbstgeföhrt, daß er
sein Schluß nur noch ein tägliches „Heil“ sammeln konnte. Wei-
tere Diskussionsredner meldeten sich nicht. Und ehe Genosse Volk-
mann zum Schlußwort kam, erhob sich Beder und forderte zum
Verlassen der Versammlung auf.
Er mußte aber feststellen, daß außer seiner 23 Mann starken

Schutzgarde kein einziger Verjammungsteilnehmer dem Auf-
solgte.

Selbst die SA-Mitglieder gingen nur unwillig fort. Unpartei-
liche Gäste forderten Beder zum Weichen auf. Aber der Mann
mit dem germanischen Blut zog es vor zu türmen. Mit Recht wies
Genosse Boltmann darauf hin, daß dies die übliche Taktik der
Nazis ist. Überdies, ja auch fogar im Reichstag, wo sie Farbe be-
kennen müssen, wird getürmt. Unter hartem Beistand konnte Genosse
Boltmann sein Schlußwort beenden.

Das sollte ein Appell sein an alle freigeleiteten Naziproleten,
jenen Feindlingen den Rücken zu kehren. Reißt euch ein in die rote
Einheitsfront, in die Partei aller Werktätigen, aller Unterdrückten,
in die Kommunistische Partei.

Wenn es sich um Zöglinge handelt

Brutale Erziehungsmethoden, die nicht geduldet werden dürfen — Auch hier zeigt die Sowjet-
union den Ausweg!

N.A. Zeik. Am Freitag nachmittag waren aus der Lan-
des-Erziehungsanstalt Moritzburg in Zeik zwei Zöglinge ge-
führt. Sie wurden von einem Motorradfahrer und einem auf
dem Sozius sitzenden Erzieher begleitet und auch nahe der
Weiskopfer Straße eingeholt. Der Erzieher, namens Meh-
schlag einen der Zöglinge berast mit der Faust ins Gesicht, daß
er blutüberströmt zusammenbrach. Trotzdem ließ er nicht von dem
am Boden liegenden ab, schlug noch wie ein Wilder auf ihn ein,
bis eine Kolonne eintraf und er die Verfolgung des anderen Zög-
lings aufnehmen konnte. Vorübergehende Postkassen bereiteten
diesem Treiben der sogenannten „Erzieher“ ein Ende.
Keinerlich haben die Erzieher feinerlei Berechtigung, in dieser
Weise Zöglinge zu mißhandeln, auch wenn dieselben es vorgelesen
haben, sich aus den Erziehungsmethoden zu entfernen.
Es kommen ja auch nur solche Leute als Pfleger in den
Erziehungsheimen in Frage, die den verantwortlichen
Leuten Gewähr bieten, den elernlosen Zöglingen nationa-
listischen Kadavergehierem und Drill, genau wie in des
SA, einzupreisen!

Das ist ja auch der Zweck der Erziehungsanstalten in der kapital-
istischen Republik.
In der Sowjetunion, in dem Lande, wo die Arbeiter und
Bauern regieren, wäre ein solcher Vorfall unmöglich. Ein solcher
Erzieher wäre zur Verantwortung gezogen und ihm bestraft,
wie er mit Kindern umzugehen hat. Dort ist das große kul-
turelle Erziehungswort geübt, Hunderttausende von Jugendlichen
wieder in ein geordnetes Leben hineinzuführen und sie zu nütz-
lichen Helfern für den sozialistischen Aufbau zu machen!

Massen heraus zur Versammlung

Reichstagsabgeordneter Genosse
Dito Walter
spricht am Freitag, dem 14. Oktober, 20 Uhr, in einer öffent-
lichen Versammlung in Zeik und am Sonnabend, dem
15. Oktober in Hohenmölsen.

Der „Ewige“ vom Stickstoff-Pfeisterik

Ein feiner Mager, der es mit der Direktion hält!

N.A. Während Arbeiter, die in der Hitler-Partei organisiert
sind, erklären, daß sie mit der gesamten Belegschaft gegen Lohn-
abbau kämpfen wollen, macht ein Nazimann anders herum. Er
hält es offensichtlich mit der Direktion. Und zwar heißt er
Waldi, er ist Student gewesen und hat lange studiert. Man
reißt wurde von einer Nazi-Gruppe im Werk untergebracht.
Nach ganz kurzer Zeit machte man ihn zum Stamführer im

Stickstoffwerkhaus, ein guter Polster, an den normalerweise Wen-
igsten noch jahrelanger Reichslohn im Wert geteilt werden.
Reißt soll die Arbeiter für Hitler begeistern. Er ist aber
Belustigungsobjekt für die ganze Belegschaft. Vor allem, wenn
er zum Weichen kommt, kann er sich vor aufgeregten Weisen nicht
halten. Aus dem Walschraum seiner Abteilung ist er schon lange
ausgeföhrt. Zuletzt hat er sich eine ganze Zeit im Walschraum
des CA-Ferienhauses gewaschen.
Vor einigen Tagen war er auch dort auf der Flucht und es
ging zum Walschraum der CA-Friederei!
Dier empfangen ihn die Proleten gleich mit lautem Hallo!
Zum Schlußsatz um 14 Uhr bildete sich um seine Reichslohn
eine Heine Ansammlung von Proleten und zwei junge Arbeiter
begannen zu „werben“ für die NSD!
„Na was denn, was denn!“ sagt der eine, „was hätte man
bloß gegen die Nazis? Die sie da wollt nicht sein jenu? Wat?
Sollt du vielleicht ein Schimmer, was wir für eine Auswahl in der
Partei „feine Leute“ ham! Nur so Jammler! Sieh dir doch
bloß mal unsere Reichstagsfraktion an!“ Der junge Prolet sieht
ein kleines Merblatt aus der Tasche: „Nanz alleine 48 Stück
echte Trostgarantien, ganz zu schweigen von die 23 Unternehmer
und vor allem die vielle höhere Offiziere und Studentenräte und
richtige Wörzer und sogar Minister, ja, da kamste, von unsre
Arbeitervertreter da is immer einer feiner wie der andere!“
„Na was denn, was denn — die sinn dert woll immer noch
nich sein jenu? Na da will ich dir, — aber man bloß jans im
Vertrauen — dat feinste vorführen, mal was haben, also der
feinste, wo bel uns vorhanden is, det is unler „Ewiger!“ Saram-
ter referieren! Un unter Sarante nicht hier wie ledamal durch-
terreföhrt! Da wird die Gesundheit och nicht durch den jetzigen
Schimmer von Zeit jehört! Einfach prima prima! Anorte is
jar keen Ausbruch lor!“

Und lo geht das weiter. Die Proleten im Walschraum flehen
halb auf dem Bauch vor Lachen. Der „Ewige“ aber muß auch
hier abziehen. Er kann im Stickstoff Pfeisterik nirgends einen
Stimmzettel gewinnen.
Sogar die Arbeiter, die in der Hitler-Partei organisiert sind,
mollen von Waldi nicht viel wissen, sie sind auch feig geworden
über die Veltit der ganzen Hitler-Partei. Einige dieser Klassen-
genossen in der falschen Front, erklären: Wenn wir sehen, daß
es andere Partei nicht ernst meint, mit dem Kampf gegen Lohn-
abbau, dann ist Schluß!

Ersetzt die Hetze der Sowjetfeinde! Ausschneiden - Einsenden!

Sowjet-Ural Sonder-Nummer

„Klassenkampf“ am 28. Oktober

Bestellschein

Stück _____
Ortsgruppe _____
Name des Bestellers: _____

5 Jahre proletarische Diktator

Antifaschisten
heraus!
Alles für die
Sowjetmacht!
eine Arbeiter-
Bauernregierung!

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

ziehung 1. Klasse 21. u. 22. Oktober - Lose bei den staatl. Lottereeinnehmern

RUND UM DEN ERDBALL

40000 Geheimmittel fördern die Krankheit

Profitgier verhindert Heilung

In der wissenschaftlichen Heilunde haben sich viel Probleme... In der wissenschaftlichen Heilunde haben sich viel Probleme...

Die Natur der Geschlechtskrankheiten ist gefährlich... Die Natur der Geschlechtskrankheiten ist gefährlich...

Gäbe es für die verschiedenen Erkrankungen wirksame Heilmittel... Gäbe es für die verschiedenen Erkrankungen wirksame Heilmittel...

Nach einer eingehenden Statistik ist festgestellt worden... Nach einer eingehenden Statistik ist festgestellt worden...

Meist ist der ganze Spurt in wenigen Monaten oder noch... Meist ist der ganze Spurt in wenigen Monaten oder noch...

Die Unsummen, die für Musterfendungen, „wissenschaftliche“... Die Unsummen, die für Musterfendungen, „wissenschaftliche“...

Das Aspirin ist ein Beispiel hierfür. Die reine Acetyl-Salicylsäure... Das Aspirin ist ein Beispiel hierfür. Die reine Acetyl-Salicylsäure...

Man muß aber auch manchmal etwas Neues erfinden. Da... Man muß aber auch manchmal etwas Neues erfinden. Da...

Die Riesmenge der neuen Heilmittel wächst sehr... Die Riesmenge der neuen Heilmittel wächst sehr...

Drei Schiffsunfälle in der Ostsee

Ein finnischer Dampfer überfällig

Stockholm, 12. Oktober. Infolge der schweren Eismeere haben... Stockholm, 12. Oktober. Infolge der schweren Eismeere haben...

Ein zweiter finnischer Dampfer, „Vera“ aus Helsingfors, der... Ein zweiter finnischer Dampfer, „Vera“ aus Helsingfors, der...

Der letzte Motorbohrer „Friedrich“ konnte gerade noch im... Der letzte Motorbohrer „Friedrich“ konnte gerade noch im...

mindwertigen Fabrikate auf den Markt werfen werden. Auch... mindwertigen Fabrikate auf den Markt werfen werden. Auch...

Dr. Swienty.

Bombenanschlag auf den Sacco- und Vanzetti-Richter

Das Haus des Richters Webster Thayer, der seinerzeit den Vorsitz in dem Prozeß gegen die proletarischen Klassenkämpfer Sacco und Vanzetti führte... Das Haus des Richters Webster Thayer, der seinerzeit den Vorsitz in dem Prozeß gegen die proletarischen Klassenkämpfer Sacco und Vanzetti führte...



100 Personen in die Tiefe gestürzt

41 Verletzte

Rom, 12. Oktober. Während einer Fußballpartie in... Rom, 12. Oktober. Während einer Fußballpartie in...

Drei Frauen vom Schnellzug überfahren

Paris, 12. Oktober. In Brons bei Grenoble ereignete sich... Paris, 12. Oktober. In Brons bei Grenoble ereignete sich...

Selbstmord eines Oberprimars

Neuaß, 12. Oktober. In Caralath hat sich der 38jährige... Neuaß, 12. Oktober. In Caralath hat sich der 38jährige...

Lenins Bücherschatz in Bromberg

In der Bromberger Stadtbibliothek befindet sich als eine der... In der Bromberger Stadtbibliothek befindet sich als eine der...

Sowjetwissenschaft und Rassenforschung

Das Moskauer staatliche anthropologische Museum bereitet... Das Moskauer staatliche anthropologische Museum bereitet...

Zu dem Bergwerksglück in England

Die 19 Bergleute in der mit Wasser gefüllten Schachtgrube ertrunken... Die 19 Bergleute in der mit Wasser gefüllten Schachtgrube ertrunken...

Belgischer Dampfer in See

Paris, 12. Oktober. Die Radiostation von Calais... Paris, 12. Oktober. Die Radiostation von Calais...

Die Waffe in Kindschand

Breslau, 12. Oktober. In Bad Reinerz ereignete sich... Breslau, 12. Oktober. In Bad Reinerz ereignete sich...

Jäger erschließen ein spielendes Kind

Bielefeld, 12. Oktober. Einem traurigen Jagd... Bielefeld, 12. Oktober. Einem traurigen Jagd...

Ein Kind - Liebhaber der Tante

In Litz ist ein Fall von sexueller Abnormität... In Litz ist ein Fall von sexueller Abnormität...

Metaphysisch: Alfred HENDEL